



newsletter

01/2024 | Photographische Interessen-Gesellschaft Pentaprisma (PIGP) e.V.



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Abonnenten unseres Newsletters,**

der Frühling liegt schon in der Luft, die letzten Tage waren ein kleiner Vorgeschmack auf die kommende Jahreszeit. Die Natur ist endlich aus ihrem Winterschlaf erwacht, es sprießt und blüht überall um uns herum. Aber auch **Herbst** und **Winter** hatten schöne Seiten, die zu fotografieren sich gelohnt haben.

Man konnte eine „*Auszeit*“ an der Ostsee nehmen oder einen Tag im holländischen „*Schiedam*“ oder „*Bamberg*“ verbringen und fotografisch festhalten. Auch das „*Römerfest in Alzey*“ und der „*Mühlau-Hafen in Mannheim*“ waren einen Ausflug wert.

Und was kann es im **Winter** Schöneres geben als ein eisiger, klarer und verschneiter Tag? Vielfältig haben unsere Pentaprisma-Mitglieder die „*Eisige Winterzeit*“ festgehalten. Schon zum siebten Mal fanden die „*Winterlichter im Luisenpark*“ statt. Fünf Fotografen des Clubs haben dort die farbigen und leuchtenden Skulpturen festgehalten.

Zeit zum Träumen und einen Vorgeschmack auf den kommenden Sommerurlaub bietet der Beitrag „*Bon Voyage*“. Bis dahin wünschen wir allen Lese- rinnen und Lesern noch eine schöne Zeit. Genießt den Frühling und die erwachende Natur in ihrem immer wiederkehrenden Kreislauf. Auch Pentaprisma hat für die kommenden Monate einiges an Ausflügen in der näheren und weiteren Umgebung geplant, über die wir im nächsten Newsletter berichten werden.

Jetzt erstmal viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe.

Es grüßt das Newsletter-Team

**das
newsletter
team**

INHALT

BILD DES MONATS

Winterlichter 2024

**Eisige
Winterzeit**

**Auszeit
am Meer**

Ein Tag in

Schiedam

B A M B E R G

Römerfest in Alzey

Bon Voyage

Mannheimer Mühlau-Hafen

TROPFEN FÜR TROPFEN

d i e s & d a s



1. Platz „Blick aus dem Fenster“ von Margit Klaus



Nikon Z6, 8,0, 1/60 sec., 28 mm, ISO 100



Die Aufnahme entstand während unserer Ausstellung „Sehenswert“ im Hallenbad Nord Ludwigshafen. Die Belichtungssituation war etwas problematisch, da der Innenraum, aus dem heraus fotografiert wurde, sehr dunkel war. Der Außenbereich war demgegenüber sehr hell. Um trotzdem eine ausgewogene Belichtung zu erhalten, nutzte ich den dunkleren Vordergrund als Rahmen. Der Blick fällt auf die vollkommen symmetrische Glasfront des gegenüberliegenden Gebäudeteils. Die grünen Baumwipfel und der blaue Himmel mit einzelnen Wölkchen bilden dazu einen

spannenden Kontrast. Die beiden Wege, die sich in der Glasfront spiegeln, führen auf einen weit in der Ferne liegenden Fluchtpunkt, der den Blick des Betrachters in die Ferne lenkt.

Der Doppelpfeil am oberen Bildrand bildet ein witziges kleines Detail.

Bei diesem Bild kam ein leichtes Weitwinkelobjektiv zum Einsatz. Die dadurch entstandenen Verzeichnungen wurden von mir bei der folgenden Bildbearbeitung in Photoshop begradigt. Dadurch erreichte ich eine vollständige Symmetrie im Bild, was dessen Charakter ausmacht. *Margit Klaus*

2. Platz

„Rostiger Dialog“ von Walter Anstett

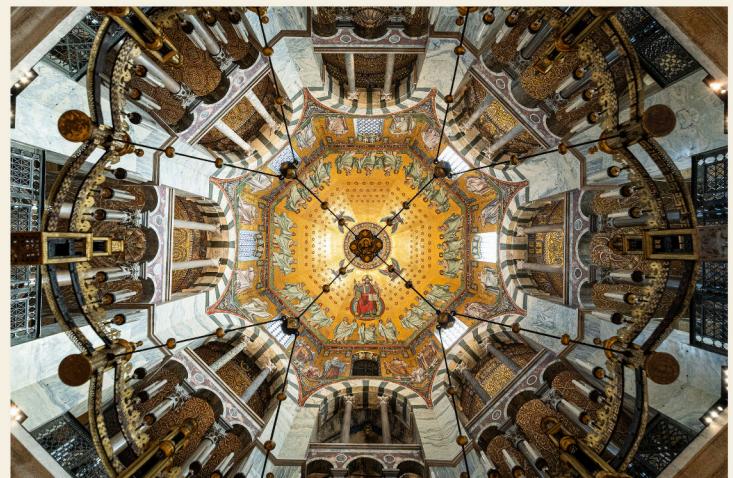


Olympus E-M1 MarkII, f4, 1/400 sec., 54 mm, ISO 200

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter:
newsletter@pentaprisma.de

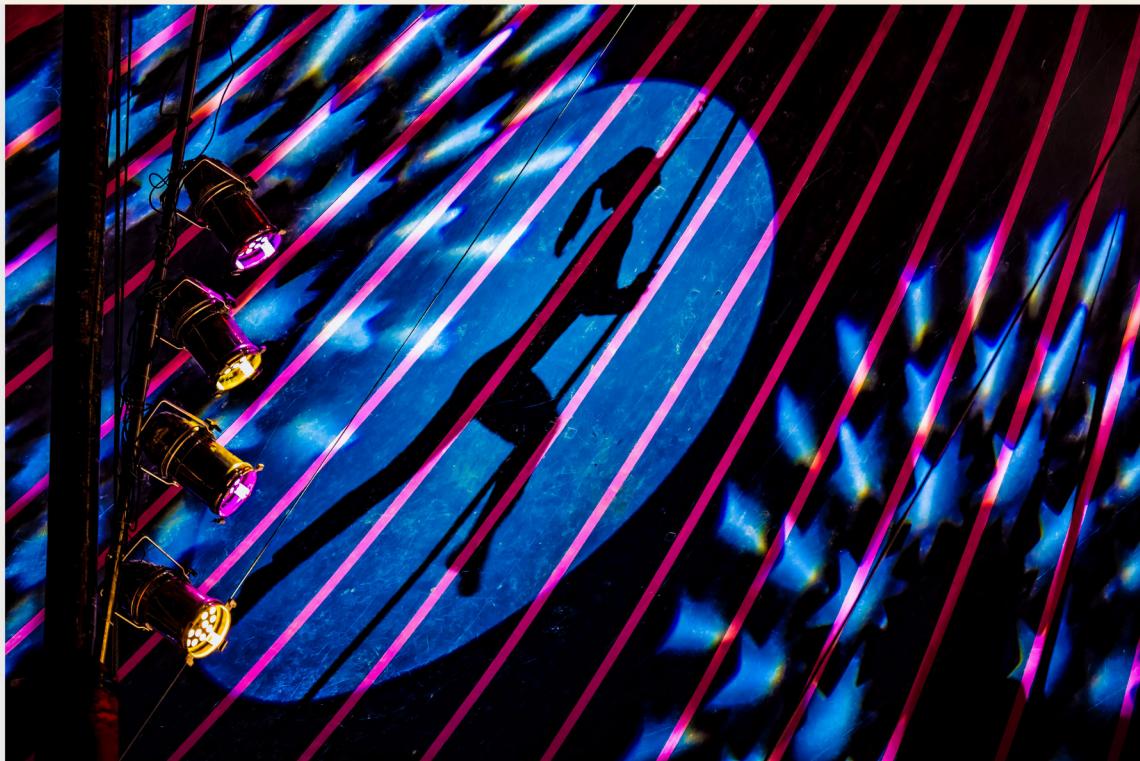
3. Platz

„Karls Oktogon“ von Dieter Schuhmann



Nikon D780, f3,5, 1/60 sec. 15 mm, ISO 4000

1. Platz „Stars Stripes“ von Andreas Blättner



Nikon Z6, f/6, 1/25 Sek., 75 mm, ISO 1600



An diesem Zirkusabend versuchte ich, trotz schwieriger Lichtverhältnisse interessante Fotos einer Aufführung zu erreichen. Die Schwierigkeit dabei sind die oft schnellen Bewegungen der Objekte, die Lichtschwäche meines 24-200 mm Zoomobjektives, bei dem ich die maximale Blendenöffnung im Zumbereich von 6,0 habe und mit ISO 1600 das Rauschen auch nicht ausufern lassen wollte. Helle Spotlichter von diversen Strahlern fordern dabei geradezu die Dynamik der Kamera heraus. Als die Artistin ihre atemberaubende Aufführung am Seil in

schwindelerregender Höhe darbot, entdeckte ich den spannenden Schatten an der Zirkuskuppel, durchquert von den knalligen roten Linien der Zirkuskuppel. Mehrere Versuche scheiterten, da mir der Schatten nicht gefiel, bis auf dieses eine Foto, bei dem die weiblichen Konturen der Artistin, Ihr Pferdeschwanz und der Blick nach oben, parallel zu den Zeltlinien eine beeindruckende Wirkung auf mich erzielte und hoffentlich auch alle anderen Betrachter in ihren Bann zieht. Für eine gewisse Tiefenwirkung sorgt zudem der Zirkusmast, an dem vier Strahler angebracht sind.

Andreas Blättner

2. Platz

„Handyspiele“ von Thomas Seethaler



Panasonic DC-G9, f4,5, 1/30 sec., 14 mm, ISO 1600

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter:
[newsletter@pentaprismade](mailto:newsletter@pentaprisma.de)

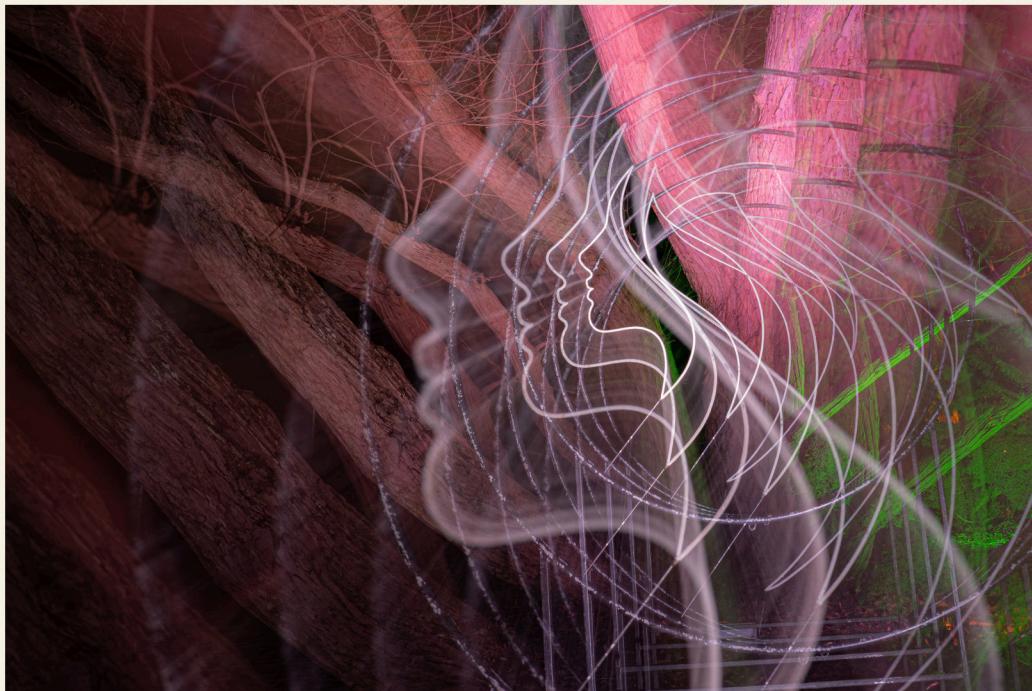
3. Platz

„Die Jagd“ von Walter Anstett



Olympus EM5 Mark II, f4,5, 1/800 Sec., 210 mm, ISO 200

1. Platz „Baumelfe“ von Anja Kleiner



Sony alpha 7III, f8, 5 sec., Zoombereich 34-105 mm, ISO 100



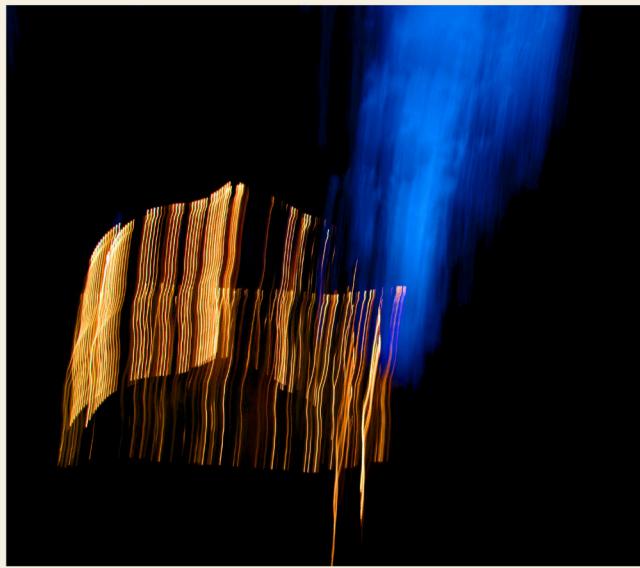
Das Bild „Baumelfen“ ist bei den Winterlichtern im Luisenpark entstanden.

Die angewendete Technik wird als „Zoomeffekte“ bezeichnet. Dazu benötigt man ein Stativ, da ziemlich lange Verschlusszeiten notwendig sind und ein Zoomobjektiv, das die Möglichkeit bietet, die Brennweite manuell zu verändern. Hilfreich ist auch ein kabelgebundener oder kabelloser Fernauslöser. Bei diesem Bild kam ein Zoomobjektiv mit den Brennweiten 24-105 mm zum Einsatz. Um ansprechende Bilder zu erzeugen, muss man meistens mehrere Versuche starten. Für dieses Bild waren über 10 Versuche notwendig, in denen die

Fotografin in die Bildmitte oder aus der Bildmitte ein- oder herausgezoomt und auch an verschiedenen Punkten durch einen kurzen Stopp Schärfe im Bild erzeugt hat.

Herausgekommen ist ein sehr harmonisches Bild, in dem das Profil der „Elfe“ vervierfacht wurde; dabei fällt auf, dass nur ein Profil scharf abgebildet wurde und die drei anderen durch das Zoomen unscharf abgebildet sind. Durch das Zoomen kommt es auch zu einer Überlagerung der Äste des verzweigten Baumes im Hintergrund, was eine einheitliche Fläche erzeugt. Gut erkennbar sind auch die farblich unterschiedlichen Beleuchtungen der Äste und Bäume, was ebenfalls Abwechslung und Spannung im Bild erzeugt. *Anja Kleiner*

2. Platz „Illusion“ von Walter Anstett



Panasonic DC-G9, f4,5, 1/30 sec., 14 mm, ISO 1600

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter:
newsletter@pentaprism.de

3. Platz „Eisige Seilschaft“ von Hans Kirsch



Nikon D750, f8, 1/320 sec., ISO 200

Die 7. Winterlichter 2024 im Luisenpark



Zum ersten Mal nach der Corona-Pandemie erleuchteten sie im Januar wieder im Luisenpark: **Die Winterlichter**. In diesem Jahr wurden die Lichtskulpturen erstmals vom Illuminator Jürgen Flammersfeld gestaltet. Er ließ wieder Bäume, Sträucher und Wasseroberflächen leuchten und spiegeln! Über 68.000 Besucher strömten in den Park, darunter auch fünf unserer Pentaprisma-Mitglieder.





Anja Kleiner



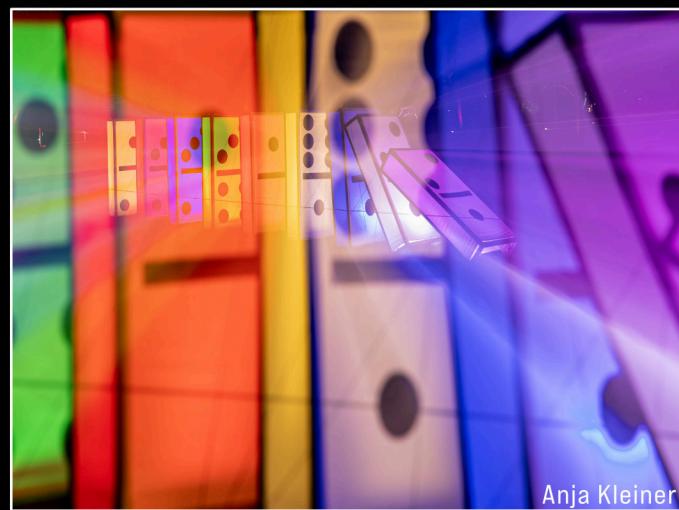
Anja Kleiner



Margit Klaus



Ralf Schmitt



Anja Kleiner



Gerd Stauder



Ralf Schmitt

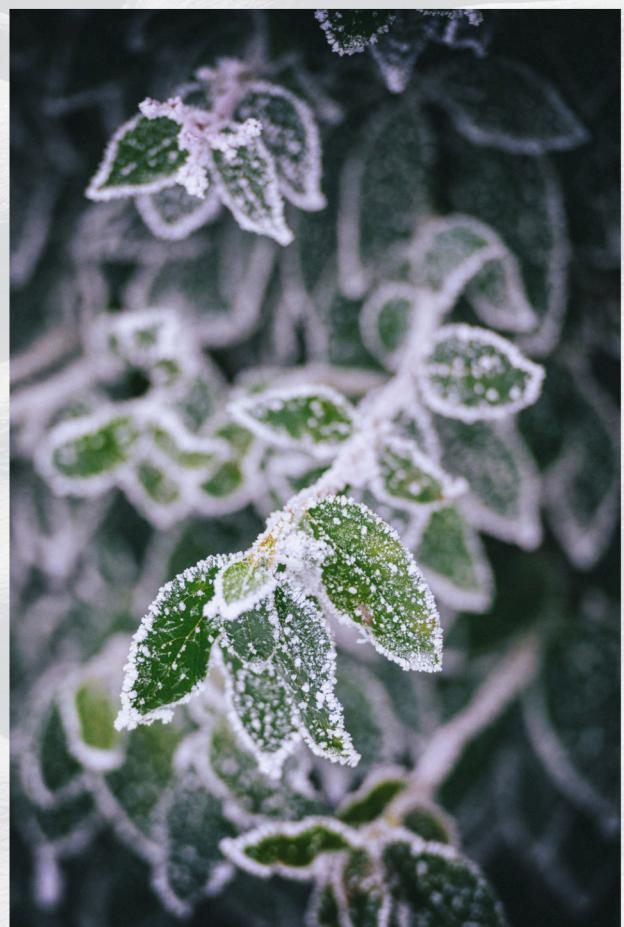


Eisige



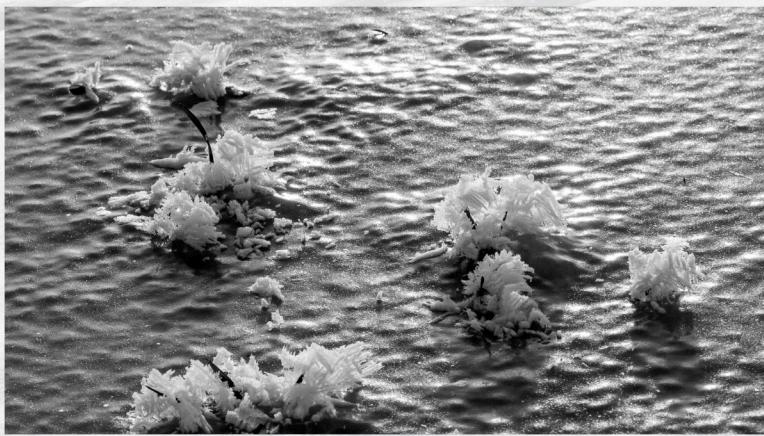
Winterzeit

Bekannt ist in unserer Pfalz, dass es selten richtig eiskalte Winter- bzw. Schneetage gibt. Doch dieses Jahr war es für kurze Zeit vielerorts eisig kalt und die weiße Pracht wurde von einigen unserer Mitglieder fotografisch festgehalten.









Auszeit am Meer

Unser Clubmitglied Andreas Skrenty war zu einer Auszeit an der Ostsee. Die Eindrücke haben ihn dazu bewogen, Bilder mit positiven, motivierenden Texten zu kombinieren.

Die Aufnahmen sind entstanden auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst.

WENN DER WEG
SCHÖN IST,
FRAG NICHT,
WOHIN ER
FÜHRT.

EINATMEN. AUSATMEN.

STAY POSITIVE



**GLAUBE
AN DEINE
TRÄUME**



**ENJOY THE
SILENCE**



AGAINST ALL ODDS



**LOS
LASSEN .
TREIBEN
LASSEN .**



WEIT WIE DER HIMMEL



Ein Tag in Schiedam



Schiedam ist eine Stadt und Gemeinde der niederländischen Provinz Südholland. Sie zählt etwas mehr als 80.000 Einwohner und liegt unmittelbar westlich von Rotterdam. Die Stadt entstand um 1250 und bekam 1275 die Stadtrechte verliehen. In ihrer weiteren Entwicklung kam sie allerdings nie zu so großer Blüte wie die Nachbarin und Konkurrentin Rotterdam, da ihr Hafen immer wieder versandete.

Um 1590 entstanden die ersten Schnapsbrennereien in Schiedam. Dieses Gewerbe bestimmte die Wirtschaft bis etwa 1890. Durch bessere Aufklärung über die Gefahren zu hohen Alkoholkonsums ging der Umsatz dieser Getränke zunehmend zurück. Die Periode zwischen 1890 und 1950 war eine Zeit der bitteren Armut. In Schiedam, es gab ab und zu sogar Hungersnot. Nach dem Zweiten Weltkrieg profitierte die Stadt aber von der Entwicklung des Rotterdamer Hafenbetriebs und das soziale Elend verschwand. (Quelle: Wikipedia)



Ich besuche die Stadt an einem Tag im Februar im Rahmen eines Kurzurlaubs in Rotterdam. Die Wetterprognosen hören sich trotz kühler Temperaturen bei wolkenfreiem Himmel und strahlendem Sonnenschein äußerst günstig an. Mit der U-Bahn fahre ich Richtung Schiedamer Bahnhof, den ich vom Rotterdamer Zentrum aus nach einer viertel Stunde erreiche.

Neben der Schnapsbrennerei erlangte die Stadt weltweiten Bekanntheitsgrad durch ihre Windmühlen. Diese waren, neben der Versorgung der örtlichen Bäckereien mit Mehl, in erster Linie für die Malzherstellung für die zahlreichen Brennereien zuständig. Von den ursprünglich 20 Mühlen sind noch 5 Stück erhalten geblieben, die heute als die höchsten traditionellen Windmühlen der Welt gelten. Eine weitere Windmühle, De Kameel, wurde an historischer Stelle komplett neu errichtet. Außerdem wurde durch die Firma Nolet Distillery die Mühle De Nolet erstellt, sodass es jetzt wieder sieben Windmühlen in Schiedam zu bewundern gibt.

Ich besuche die Stadt an einem Tag im Februar im Rahmen eines Kurzurlaubs in Rotterdam. Die Wetterprognosen hören sich trotz kühler Temperaturen bei wolkenfreiem Himmel und strahlendem Sonnenschein äußerst günstig an. Mit der U-Bahn fahre ich Richtung Schiedamer Bahnhof, den ich vom Rotterdamer Zentrum aus nach einer viertel Stunde erreiche.

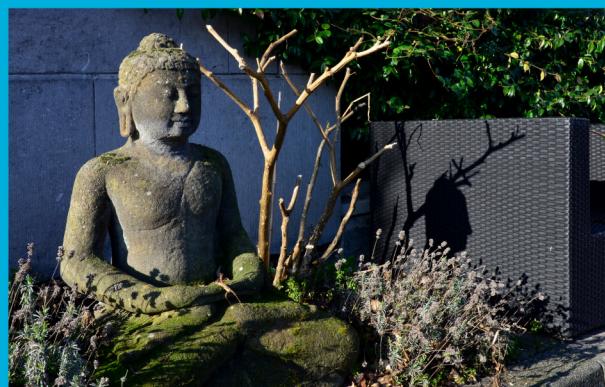
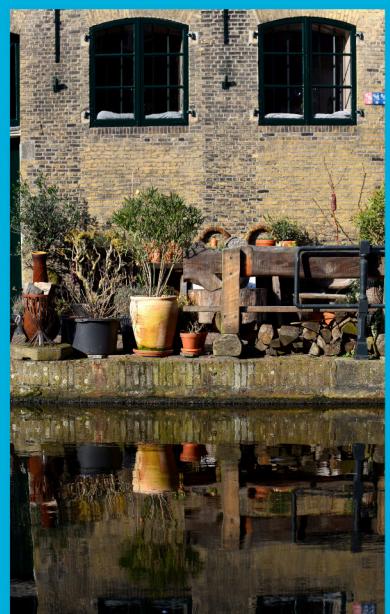


Vom Bahnhof Schiedam führt mich mein Weg zur Proveniersbrücke, von wo ich meinen Rundgang entlang der Schiedamser Schie zum Lange Haven Kanal starte. Mein Interesse gilt vor allem dem Besuch des historischen Hafens und der Altstadt.

Nahe der Proveniersbrücke befindet sich die Galerieturmwindmühle „De Kameel“. Sie fällt mit einer Höhe von 30,5 Metern im Vergleich zu den alten Windmühlenriesen von Schiedam eher bescheiden aus. Das Besondere dieser Mühle ist die sogenannte Höhle. Durch einen halbkreisförmigen Durchgang können kleine Schiffe zum Be- und Entladen direkt in die Mühle einfahren.



Das architektonische Stadtbild an der Schie ist durch einen Wechsel von neueren und älteren Gebäuden geprägt, wobei die Begrünung der historischen Hausfassaden durch kleine Vorgärten und Arrangements unterschiedlich großer Topfpflanzen und Steintröge eine angenehm heimelige Atmosphäre ausstrahlt.





Auch die Tiere entlang des Wasserweges genießen die nahezu touristenlose Zeit. Sie sind zutraulicher als sonst und lassen sich bereitwillig fotografieren. Ich habe mein Herz an eine schwarz-zimtfarben gescheckte Katze verloren, die mich zuerst misstrauisch beäugt, aber bald vertrauensvoll um meine Beine streicht.



Ein Frau mit einem kleinen Hund steht am Wasser und füttert die Schwäne.



Die Seiten der Kanalufer sind durch Brücken und Stege unterschiedlichster Art verbunden. Am besten gefallen mir die den Lange Haven überspannende Taanbrug, eine historisch anmutende Zugbrücke, die, nach altem Vorbild gebaut, aber erst 2017 in Betrieb genommen wurde und die bereits seit 1849 existierende Korte Havenbrug, welche bei der Kornbörse über den links vom Lange Haven abzweigenden Korte Haven führt und einen schönen Blick auf die Windmühle De Drie Koornbloemen gewährt.

Taanbrug



Kornbörse/Bibliothek mit Korte Havenbrug



Entlang des Lange Haven Kanals ist die alte historische Gebäudestruktur noch weitestgehend erhalten und sehr gut gepflegt. Da die Häuser näher am Wasser liegen als an der Schie, beschränkt sich die Begrünung weitestgehend auf eine Reihe von Laubbäumen entlang des Kanals. Zu den markantesten Gebäuden gehört neben der ehemaligen Kornbörse, in welcher sich heute die zentrale Bibliothek der Stadt befindet, die alte Hafenkirche. Das tempelartige Gebäude wurde ab 1822 von wohlhabenden Ginbrennern erbaut und diente bis 1967 für Gottesdienste. Umfänglich renoviert, wird die Kirche heute für Veranstaltungen unterschiedlichster Art genutzt. Unmittelbar neben der Hafenkirche befindet sich in einer ehemaligen Brennerei das Nationale Jenevermuseum. Hier kann man sehen und riechen, wie das Nationalgetränk früher hergestellt wurde. Und wer Lust hat, kann auch gerne eine Probe des Wacholderschnapses vor Ort genießen.

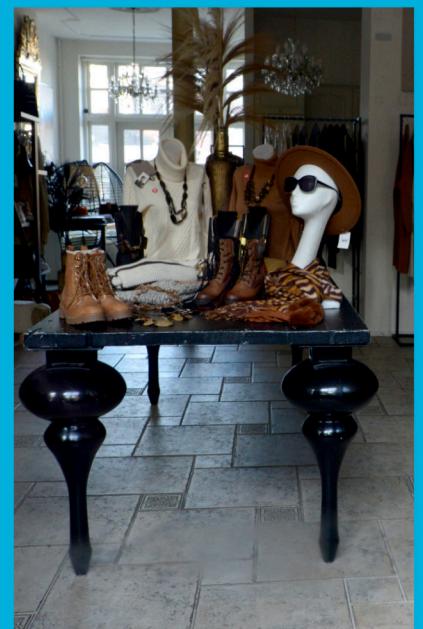


Entlang des Lange Havens sind Skulpturen aufgestellt, wie beispielsweise De Brandersknecht (Gehilfe des Rösters) oder De Zakkentrager (Sackträger), die Einblicke in die Berufszweige früherer Tage geben.





Ich mache noch einen Abstecher in die Hoogstraat, eine Pflastersteinstraße im historischen Bereich der Altstadt, die parallel zum Lange Haven verläuft. Sie ist eine der ältesten Wohn- und Einkaufsstraßen der Stadt und von vielen kleinen Läden gesäumt.



In einer Bäckerei am Ende der Straße kaufe ich mir Kuchen und einen Kaffee to Go. Unter den letzten wärmenden Strahlen der späten Nachmittagssonne genieße ich beides auf einer Bank am Lange Haven Kanal bevor ich meinen Rückweg in Richtung Bahnhof antrete. Ein sehr schöner Tag in Schiedam geht zu Ende.



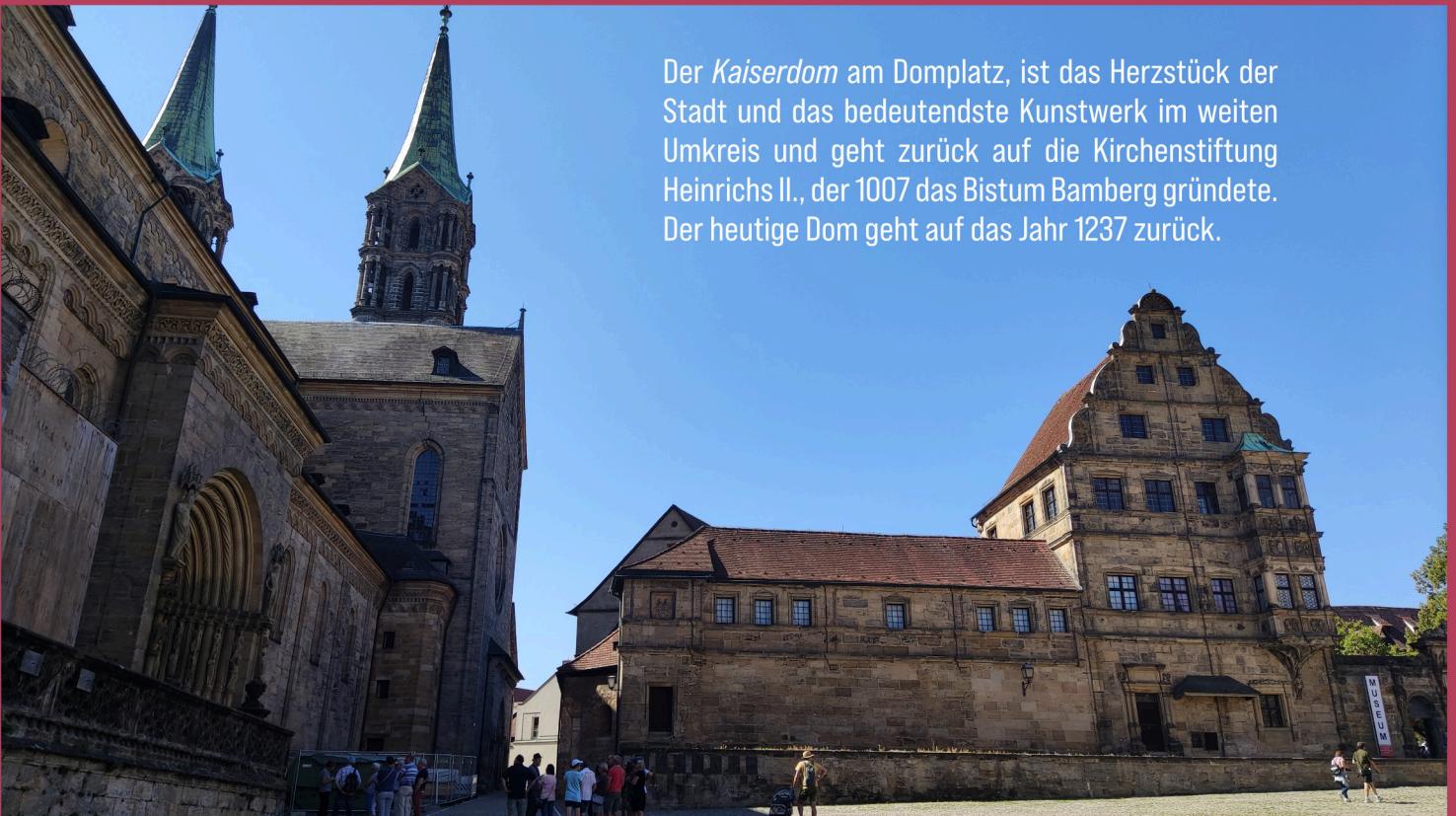


Bilder: © Ernst Weiß

BAMBERG

ist eine Stadt im Norden des deutschen Bundeslandes Bayern. Sie liegt an der Mündung der Flüsse Regnitz und Main und erstreckt sich über 7 Hügel. Die Altstadt zeichnet sich durch ihre gut erhaltenen Bauten aus dem 11. bis 19. Jahrhundert aus, darunter auch das mit Fassadenmalereien geschmückte Alte Rathaus, das sich auf einer Insel in der Regnitz befindet und über Bogenbrücken erreichbar ist. Der romanische Bamberger Dom, dessen Bau im 11. Jahrhundert begann, verfügt über 4 Türme und zahlreiche Steinskulpturen.

Der Kaiserdom am Domplatz, ist das Herzstück der Stadt und das bedeutendste Kunstwerk im weiten Umkreis und geht zurück auf die Kirchenstiftung Heinrichs II., der 1007 das Bistum Bamberg gründete. Der heutige Dom geht auf das Jahr 1237 zurück.



Riemenschneider-Altar



Die Große Orgel



Bemerkenswert ist das *Alte Rathaus* vor allem durch seine Fresken, die der Fassade durch Scheinarchitektur Plastizität verleihen. Für Erheiterung sorgt dabei immer wieder ein besonderes Detail: Das Bein einer der Putten ragt als Skulptur aus den Wandfresken heraus. Heute beherbergt das Alte Rathaus den repräsentativen Rokokosaal und die Sammlung Ludwig.



Die *Neue Residenz* befindet sich schräg gegenüber des Bamberger Doms auf dem Domplatz. Damals war die Neue Residenz Wohnort und Arbeitsplatz der Fürstenbischofe von Bamberg. Der prunkvolle Bau sollte demnach auch die Macht der Bischöfe unterstreichen.



**UNESCO-Welterbe
Altstadt von Bamberg.**
Die historische Substanz der Bamberger Altstadt ist bis heute weitgehend original erhalten, über 1000 Häuser stehen unter Denkmalschutz.



Mitten in der Altstadt Bambergs, zu Füßen des hohen Doms, liegt die *historische Rauchbierbrauerei Schlenkerla*. Urkundlich erstmals 1405 als "Haus zum blauen Löwen" erwähnt, wird das Schlenkerla heute in der 6. Generation von der Familie Trum geführt, und ist die Quelle von Bambergs Spezialität Aecht Schlenkerla Rauchbier. Nach alter Tradition wird das Rauchbier hier noch aus Eichenholzfässern gezapft.

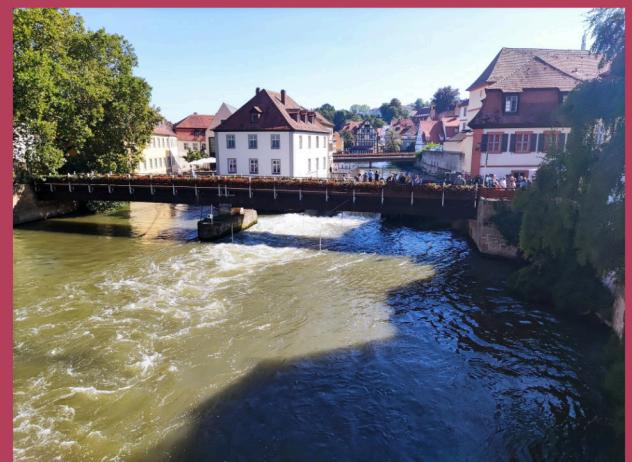


Böttingerhaus: Mit seiner ausgeprägten barocken Fassade weist das Haus auf den Reichtum und das Ansehen des bürgerlichen Erbauers Ignaz Tobias Böttinger und dessen Aufstieg zum Hofbeamten hin. Anfang des 18. Jhdts.

Die Alte Hofhaltung zählt zu den eindrucksvollsten Gebäuden der Stadt. Der Gebäudekomplex diente einst als Wohnstätte der Bischöfe.



Bamberg bis Kehlheim (Main-Donau-Kanal) Flüsse Regnitz und Main.



Die *Don Bosco Fähre* auf der Pegnitz.



Internationales Künstlerhaus im Stadtpalais. Das schöne Wasserschloss Concordia finden Sie auf dem Gebiet des bürgerlichen Palais.



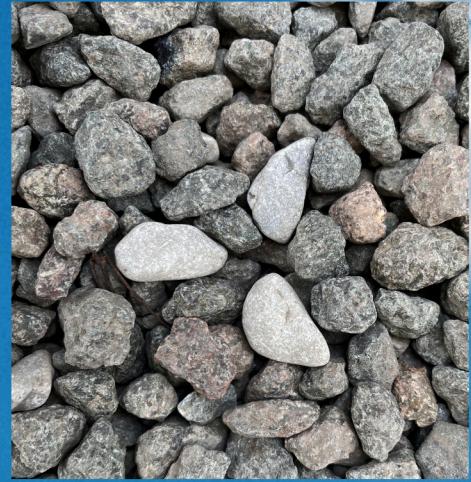
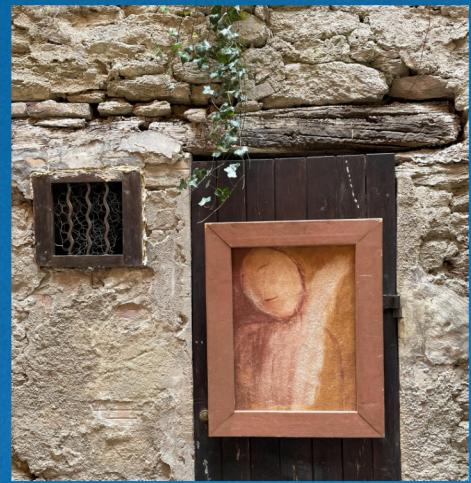
Bon Voyage

Bei seinem letzten Urlaub in Bormes les Mimosas in Südfrankreich machte unser Mitglied Erik Lüdecke einige Aufnahmen, die nicht vorrangig seine Reise dokumentieren, sondern einen eher ruhigen, meditativen Charakter

ausstrahlen sollten.

Falls auch ihr liebe Leserinnen und Leser dieses besondere Gefühl erfahren wollt, lehnt euch einfach zurück, vielleicht bei dezenter Musik und einem guten Getränk, lasst die Aufnah-

men auf euch wirken und startet eure eigene Traumreise zu den verwunschenen Bergdörfern und ausgedehnten Sandstränden der französischen Mittelmehrküste. Wir wünschen hierzu „Bon voyage“.



Römerfest 2023 in Alzey

Authentische Darstellungen römischen
Lebens im dritten Jahrhundert n. Chr.



Im Juli letzten Jahres fand in Alzey anlässlich des 1800-jährigen Stadtjubiläums ein Römerfest statt. Unser Mitglied Dieter Schuhmann war vor Ort und dokumentierte seine Eindrücke.

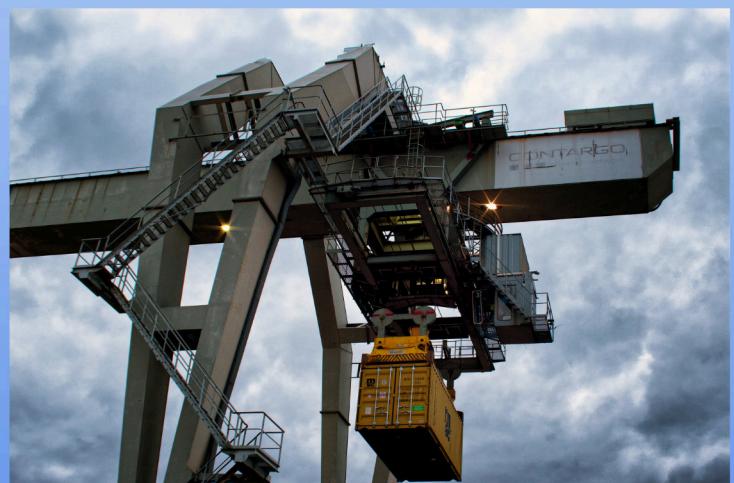
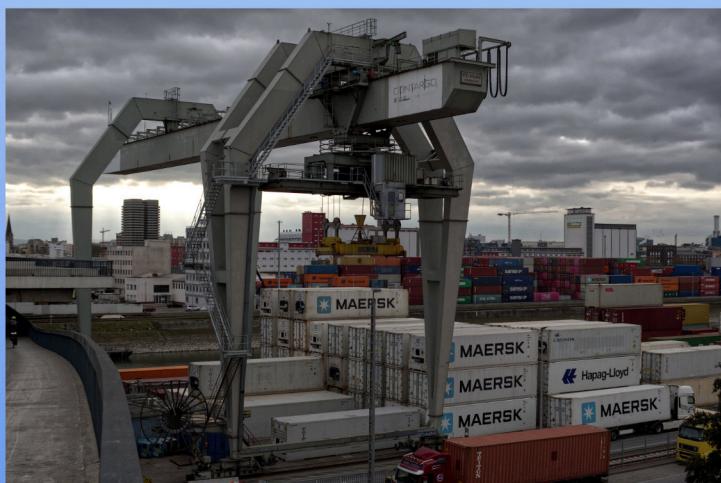




Ausflug in den Mannheimer Mühlau-Hafen

Der Mühlau-Hafen ist ein Teil des Mannheimer Handelshafens. Contargo betreibt dort ein Terminal mit fünf Krananlagen und Lagerplätzen für bis zu 8.000 Container. Täglich werden hier über 1.000 davon umgeschlagen.

Ob über den Rhein, die Schiene oder per LKW werden Container von Mannheim zu den nördlichen Seehäfen (z.B. Rotterdam, Antwerpen, Hamburg) oder von dort nach Mannheim transportiert. In Mannheim werden sie für die örtlichen Unternehmen umgeschlagen oder auch weiter nach Süddeutschland, teilweise aber auch in Staaten in Südeuropa – meist über die Bahn – weitergeleitet. Unser Clubmitglied **Alfred Schneider** hat sich im Hafen umgeschaut und präsentiert uns einige Eindrücke vom Geschehen im Hafen und an den Terminals.



TROPFEN FÜR TROPFEN

EINE EINFÜHRUNG

IN DIE

ULTRAKURZZEITFOTOGRAFIE



Bei unserer letzjährigen Fotoausstellung im Ludwigshafener Hallenbad Nord präsentierte unser Mitglied **Dieter Schuhmann** einige Ergebnisse seiner Wassertropfenfotografie, die bei den Besuchern großen Anklang fanden. Im Nachfolgenden beschreibt er seine Herangehensweise bei dieser Art der Fotografie und gibt wertvolle Tipps für alle, die sich auch einmal mit diesem Thema beschäftigen wollen.

Im Jahr 2012 hat der Hobbyfotograf Tobias Bräuning ein spektakuläres Tropfenbild für die „Sony World Photography Awards“ eingereicht und prompt den Gesamtsieg über alle Kategorien im offenen Wettbewerb erreicht. Er nannte sein Bild „Dancing Queen“. Nachdem der große Erfolg von Tobias Bräuning bekannt wurde, begann ein regelrechter Hype auf diese Art von Bildern. Auch ich konnte mich diesem Phänomen nicht entziehen. Ich hatte solch ein Tropfenbild zum ersten Mal in einer Foto-Zeitschrift gesehen und war sofort fasziniert. Solche Bilder wollte auch ich unbedingt aufnehmen können, hatte damals aber keine Ahnung, wie man das macht.

Im Prinzip ist es einfach, denkt man. Ein Tropfen fällt in ein Gefäß mit Wasser. Durch die eingebrachte Energie steigt eine Säule aus dem Wasser nach oben. Hat der Tropfen viel Energie, löst sich manchmal am höchsten Punkt der Säule sogar ein kleiner Tropfen und springt noch weiter nach oben. Wenn auf die nach oben springende Säule oder den kleinen Tropfen ein weiterer Tropfen von oben fällt, bildet sich der typische „TaT“ (Tropfen auf Tropfen). Je nachdem, wann der zweite Tropfen die Säule trifft, entsteht ein „Schirmchen“, oder ein „Kelch“ oder beim kleinen gelösten Tropfen ein frei schwebender TaT.

Worauf kommt es an?

Um ein ansprechendes Ergebnis zu erhalten, muss man viele Faktoren berücksichtigen. Die Fallhöhe der Tropfen, die Konsistenz des Tropfwassers, der Wasserstand in der Wanne, die benutzten Ventile, der Durchmesser der Tropfdüse, die Zeit zwischen den fallenden Tropfen, die Blitzeinstellung, die Auslöseverzögerung der Kamera, um nur einige Parameter zu nennen.

Mit der entsprechenden Elektronik (GlimpseCatcher) kann man einige Parameter steuern. Bei anderen Parametern muss man aus der Erfahrung lernen. Nach unzähligen Versuchen stellten sich dann allmählich die Erfolge ein.

Bestimmung der Einstellzeiten am GlimpseCatcher GUI.

Im ersten Schritt wird die Zeit bestimmt, die sich ergibt, bis der erste Tropfen gerade die Wasseroberfläche berührt. Dazu musst du im GC-Gui, an der Einstellung für die Blitzauslösung (türkiser Bereich) die Zeit einstellen. (T1) Bewegt sich der Tropfen noch über der Wasserfläche, längere Zeit einstellen. Bei einer Tropfhöhe von ca. 50 cm wird erfahrungsgemäß eine Zeit von 100 ms für die Fallstrecke benötigt. Das ist aber abhängig von einigen Faktoren und muss immer neu bestimmt werden.

| GlimpseCatcher | | | | | |
|---|-------------|---|-------------|---|-------------|
| 1 | | 2 | | 3 | |
| FF Verzögerung Aktivierung Verzög. Ink. Aktiv. Ink. | | FF Verzögerung Aktivierung Verzög. Ink. Aktiv. Ink. | | FF Verzögerung Aktivierung Verzög. Ink. Aktiv. Ink. | |
| Phase 1/2 | 500000 | 35000 | 0 | 300 | 0 |
| Phase 3/4 | 40000 | 20000 | 200 | 150 | 0 |
| Phase 5/6 | 40000 | 20000 | 0 | 150 | 0 |
| Phase 7/8 | 40000 | 20000 | 0 | 150 | 0 |
| Phase 9/10 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Phase 9/10 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 4 | | 5 | | 6 | |
| UNBENUTZT | | UNBENUTZT | | UNBENUTZT | |
| Phase 1/2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Phase 3/4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Phase 5/6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Phase 7/8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Phase 9/10 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1 | | 2 | | 3 | |
| Kamera | | START KNOPF | | UNBENUTZT | |
| Verzögerung | Aktivierung | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. | Verzögerung | Aktivierung |
| Phase 1/2 | 0 | 300000 | 0 | 0 | 0 |
| 4 | | 5 | | 6 | |
| 0 | | 0 | | 0 | |
| Verzögerung | Aktivierung | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. | Verzögerung | Aktivierung |
| Phase 1/2 | 2000 | 500 | 0 | 0 | 0 |
| Anzahl Wiederholungen | 0 | Start | COM2 | Verzögerung | Aktivierung |
| Zeit zw. Wiederholungen | 10000000 | Über | | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. |
| Distanz Tx-Ty-Tz [mm] | 300 1000 | Speichern | | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. |
| Vorh. min/max Zyklenzeit | 112 184 | Laden | | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. |
| Vorh. Geschw. [mm/s] | 7000 500 | Kamera | | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. |
| | | Blitze | | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. |
| | | Foto-Daten | | Verzög. Ink. | Aktiv. Ink. |

Im nächsten Schritt wird die Zeit bestimmt, bei der die hochspringende Säule den höchsten Punkt erreicht hat. (T2) Die Zeit liegt erfahrungsgemäß bei ca. 250 ms und muss immer neu bestimmt werden.

Für die Erzeugung eines TaT's brauchst du einen 2. Tropfen, den du im GC-Gui in der Maske (roter Bereich) einstellst (roter Bereich). Stelle dazu am gleichen Ventil unter Position Phase 3/4 bei der AN/Phase eine Zeit von 30 ms ein. (Vo1)

Berechnungsformel für die TaT-Erzeugung: Wartezeit = T2 - [T1 + Vo1]

Die errechnete Zeit ist im GC-Gui in der Maske (roter Bereich) beim verwendeten Ventil unter Phase 3/4 bei der AUS Phase einzustellen. Durch Feintuning kann jetzt das Tropfengebilde optimiert werden.

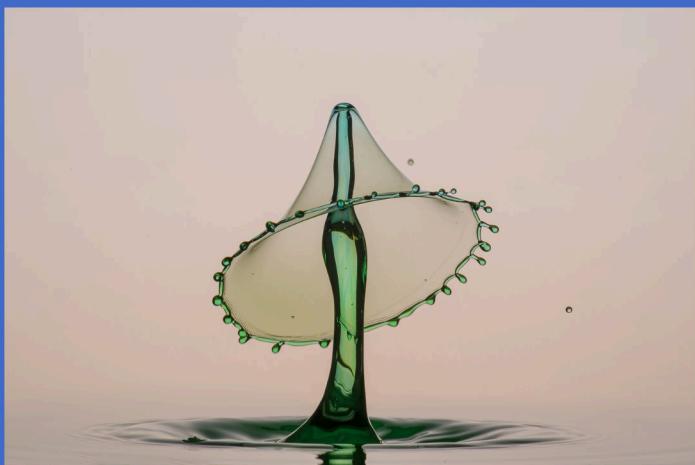
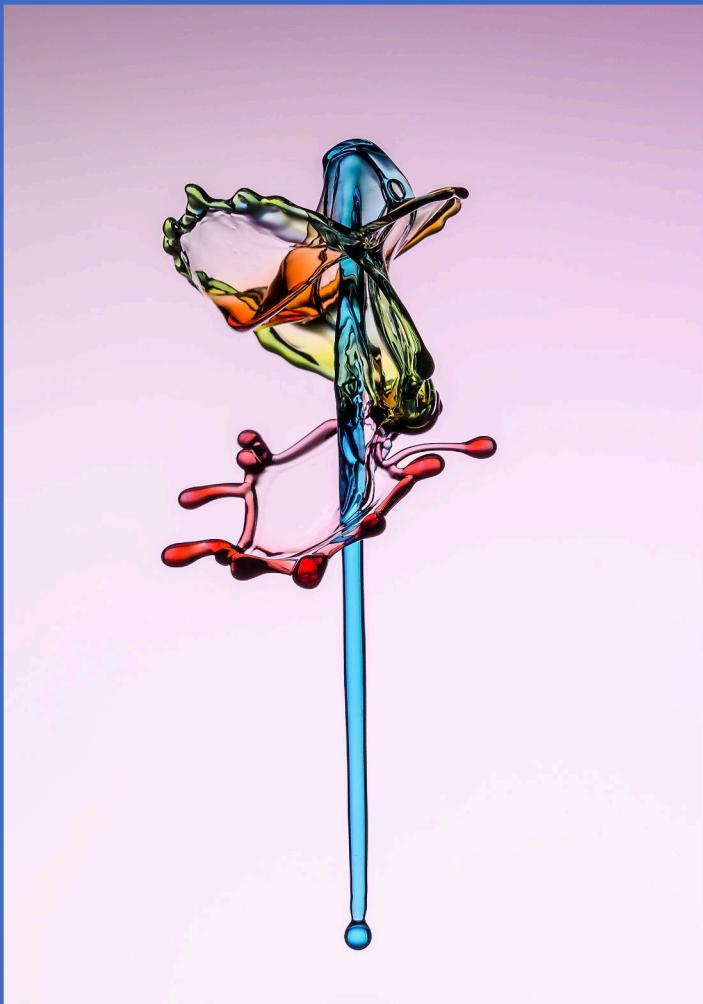


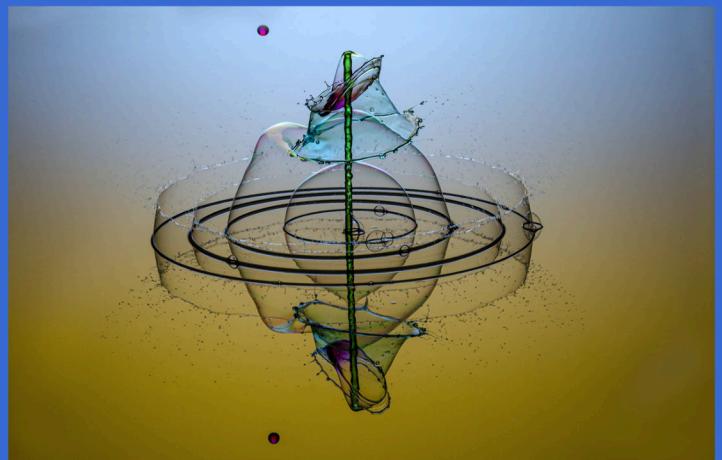
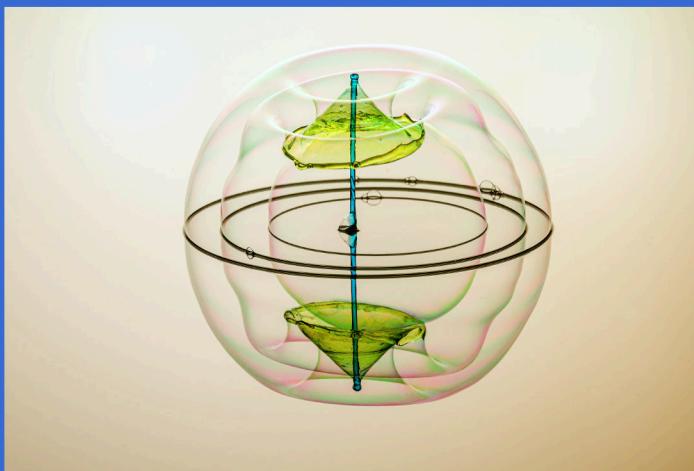
Das Gestell zur Halterung der Ventile und der Wassertanks, sowie der Bühne für die Auflage der Blitzgeräte habe ich mir aus Holz zusammengebaut. Auch die Wannen habe ich mir aus Polycarbonat- Bastelplatten zusammengeklebt.



Spritzen zur Dosierung von Farben oder speziellen Flüssigkeiten.
Farbfolien zur Erzeugung der Lichtfärbung und Hintergrundstimmung.

Auf den folgenden Seiten präsentieren wir einige Ergebnisse aus Dieters Experimentierküche. Sie belegen eindrucksvoll, welch magische Momente sich bei dieser Art von Fotografie hervorzaubern und im Bild festhalten lassen. Taucht ein, liebe Leserinnen und Leser, Tropfen für Tropfen, in die wunderbare Welt der Ultrakurzzeitfotografie.





d i e s & d a s

Besuchstipp



Veranstaltungsreihe zu unterschiedlichen Themen aus dem Bereich der Fotografie.

Ort: Mannheim, Museum Zeughaus C5, Florian-Waldeck-Saal

Eintritt: 3 Euro

Termine (Beginn jew. 17:45):

3.4. Vom Abbild zur Abstraktion, mit Günther Hahne

Günther Hahne erkundet ein fotografisches Sehen, das sich zwischen dem realen Abbild und der abstrahierenden Realität bewegt.

8.5. Die Fotografie. Das Werkzeug für meine Sprache, mit Sabine Arndt

Die Fotografin Sabine Arndt gibt Einblicke in ihre Arbeitsprozesse, in eine zeitlose, stille Versunkenheit. Was aus diesem Verlangen entsteht, wird dank Kamera und Bildbearbeitung nach Außen transportiert.

12.6. Die Engel von Kathmandu, mit Jonas Melcher

Jonas Melcher ist Absolvent der Hochschule für Gestaltung Mannheim, Klasse für Fotografie [Prof. Frank Göldner]. Seine Bachelorarbeit ist eine eindrucksvolle Foto-Dokumentation über ein humanitäres Hilfsprojekt in Nepal.

Weitere Informationen unter:

<https://www.rem-mannheim.de/kalender/veranstaltungsreihen/talk-fotografie/>

Glosse



Die Rettung für's „Wasser“...

© Andreas Skrenty

IMPRESSUM

Fotoclub Pentaprisma
c/o Andreas Skrenty (1. Vors.)
Leininger Str. 29, 67227 Frankenthal

info@pentaprisma.de
newsletter@pentaprisma.de
www.pentaprisma.de

Zitat

“

**Alles hat seine Schönheit,
aber nicht jeder sieht dies.**

Konfuzius

MediaTipp

ARTE Mediathek



Tiefotograf Jérémie Villet macht sich im äußersten Nordwesten Kanadas an der Grenze zu Alaska auf die Suche nach der Schneeziege. Das Tier ist ein Relikt aus der letzten Eiszeit vor 10.000 Jahren, es ist vollkommen weiß und wurde nur selten im Winter fotografiert. Wer der Bergziege nahekommen will, muss steile Gipfel erklimmen und extremen Wetterbedingungen trotzen.

Die Dokumentation begleitet die abenteuerliche und sehr persönliche Reise des Fotografen, der bereits 2019 als „Wildlife Photographer of the Year“ ausgezeichnet wurde. In der unberührten Natur, bei eisiger Kälte und fern jeglicher Zivilisation findet er zu seinen Kindheitsträumen zurück. Die stimmungsgeladenen Momentaufnahmen aus dieser weißen Wunderwelt zeigen, was passiert, wenn Vorstellung und Realität für einen kurzen Augenblick aufeinandertreffen.

Treffpunkt / Clubsitzung:

Jeden zweiten DO im Monat (in der Regel), 18 Uhr im „Fasanenheim“, Ludwigshafen-Mundenheim, Hoheneckenstraße 13